

Indonesien

Können wir es wirklich Ökotourismus nennen?

von Sheryl Ross

Für den Bunaken Park auf Sulawesi (siehe auch »Eco-Sounder Nr. 14, April 1996) wird zusammen mit dem benachbarten Tangkoko Dwasudara Naturreservat und dem Bogani Nani Wartabone Nationalpark als Reiseziel für den Ökotourismus geworben. Sheryl Ross stellte kürzlich Nachforschungen in Nord-Sulawesi an, um die Gültigkeit dieses Anspruchs zu überprüfen. Hier sind ihre Ergebnisse.

Nord-Sulawesi ist ein attraktives Ziel für den wachsenden Markt des sanften Tourismus in Indonesien. Sulawesi komplexe geologische Geschichte resultiert aus der Evolution einiger seltener und einzigartiger, biologisch vielfältiger Vorzüge. Deshalb birgt die Insel interessante Möglichkeiten für den sanften Tourismus.

Nord-Sulawesi wirbt mit Korallenriff-Tauchen auf Weltklasseniveau und mit leicht zugänglichen Möglichkeiten, die Tierwelt in den Regenwaldparks zu beobachten. Da Druck ausgeübt wird, Indonesiens verbliebene biologische Vielfalt zu erhalten, gleichzeitig verbunden mit einem ausgewogenen Gebrauch der Ressourcen, ist der Wert des Ökotourismus sowohl von nationalen als auch regionalen Regierungen erkannt worden.

Nord-Sulawesi, das sich in einem ziemlich frühen touristischen Entwicklungsstadium befindet, wirbt für seine Schutzgebiete als Reiseziel des Ökotourismus. Aber Ökotourismus ist viel komplexer als das einfache Phänomen der Touristen, die Naturlandschaften besuchen. Erhaltung und die örtliche wirtschaftliche Entwicklung sind die entscheidenden Ziele, die den Erfolg ökotouristischer Anstrengungen bestimmen.

Sanfter Tourismus gehört zu den am stärksten wachsenden Industrien weltweit, und besonders tropische Nationen werden verstärkt beliebte Reiseziele für den Ökotourismus wegen der Möglichkeiten, die reiche Vielfalt zu erkunden.

1995 hatte Indonesien über 4,3 Millionen ausländische Besucher. Durch die Möglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung auszudehnen und sich auf sein touristisches Produkt umzustellen, erfahren Gebiete wie Nord-Sulawesi jährliche Steigerungen der Touristenbesuche. In der Provinz Nord-Sulawesi, wo natürliche Ressourcen die Hauptattraktionen sind, gibt es jährlich eine fast 30-prozentige Steigerung des internationalen Tourismus. 1995 kamen über 30.000 ausländische Besucher (mehr als viermal so viel wie 1990).

Aber kann Tourismus in den Schutzgebieten als »Ökotourismus« angesehen werden?

Die Rolle des Ökotourismus in der Theorie

Für den Ökotourismus wird damit geworben, daß er eine ausgewogene Alternative zur Ausbeutung der natürlichen Ressourcen sei. Tourismus sollte aber nicht eher mit dem Etikett »Öko« versehen werden, bevor er nicht zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen beiträgt. Laut Definition der *World Conservation Union's (IUCN) Commission on Parks and Protected Areas (CNPPA)* bedeutet Ökotourismus:

Umweltbewußtes Reisen und Besuche relativ unzerstörter Naturgebiete, um Natur zu genießen und zu schätzen (und jede kulturelle Begleiterscheinung sowohl aus der Ver-

gangenheit als auch in der Gegenwart), bei denen die Erhaltung unterstützt, die touristischen Auswirkungen gering gehalten werden und die für eine nützliche, aktive sozioökonomische Beteiligung der ortsansässigen Bevölkerung sorgen (Hector Ceballos-Lascurain, Spezialberater der IUCN, 1996).

Die Definition ist komplex und schließt die Integration vieler Gebiete ein- man stelle sich die Herausforderung einer erfolgreichen Umsetzung vor! Kurz gesagt, falls die Ökotourismusindustrie erfolgreich arbeitet, bedeutet dies folgendes:

- 1) Sie trägt zur örtlichen wirtschaftlichen Entwicklung bei (entweder durch Beschäftigungsmöglichkeiten oder durch die Verteilung der Tourismuseinnahmen);
- 2) Sie sorgt für ein Bewußtsein und einen Anreiz, das Gebiet zu erhalten (durch die Förderung einer örtlichen Umweltverwaltung);
- 3) Sie schafft finanzielle Mittel für die Erhaltung und den Schutz des Naturschutzgebietes;

Die Kanadierin Sheryl Ross, die ihr Studium im Fachbereich Geographie an der Universität Waterloo abgeschlossen hat, verbrachte den Sommer 1996 mit dem Studium des Ökotourismus in Nord-Sulawesi. Sie wurde durch die kanadische ASEAN-Organisation mit einem Reisestipendium unterstützt. Sie kann unter folgender Adresse erreicht werden: 12 Viburnum, Point Claire, Quebec, H9R 5A7, Kanada.

- 4) Sie sorgt für die nationalen Vorzüge eines wachsenden ausländischen Devisenhandels;
- 5) Sie schafft Möglichkeiten für eine Umwelterziehung und ein Umweltbewußtsein — sowohl auf örtlicher Ebene als auch bei den Besuchern;
- 6) Und sie bietet natürlich ein wertvolles hochqualitatives Naturerlebnis.

Wenn er entsprechend durchgeführt wird und alle oben angeführten Ziele erreicht werden, scheint Ökotourismus viele der konfliktreichen Probleme zu lösen, die aus dem Gebrauch der Ressourcen im Gegensatz zum Erhalt der Ressourcen resultieren. Außerdem läßt es theoretisch darauf schließen, daß Ökotourismus eine tragende Industrie sein kann — indem sie von natürlichen Ressourcen profitiert, an denen man sich erfreuen kann und die von den nächsten Generationen auch noch benutzt werden können.

Aber bis zu welchem Ausmaß kann diese Theorie realisiert werden? Und genauer ausgedrückt: wie wächst Nord-Sulawesi an dieser Herausforderung für seine Schutzgebiete?

Die Realität des Ökotourismus in der Praxis: Sanfter Tourismus in Nord-Sulawesi

Eine Erforschung der Entwicklung des Ökotourismus in Nord-Sulawesi macht besonders auf drei Schutzgebiete von hohem Erhaltungswert aufmerksam, in denen das Potential für Tourismus, Umwelterziehung und örtliche Entwicklung und Verwaltung hoch ist. In angemessener

Entfernung von Nord-Sulawesis Hauptstadt (Manado) und dem Flughafen gelegen, bieten der Bunaken Nationalpark, das Tangkoko Duasudara Naturreservat und der Bogani Nani Wartabone Nationalpark (vorher bekannt als Dumoga Bone Nationalpark) hervorragende Möglichkeiten, Zeuge des Ausdrucks von Nord-Sulawesis einzigartiger Evolution zu werden.

Jedes Gebiet steht aber für bedeutende Herausforderungen, Naturressourcen zu schützen. Das Wachstum der Ökotourismusindustrie mag zu einer entscheidenden Zeit für Veränderungen der Management- und Erhaltungsstrategien gekommen sein. Da die Zahl der Touristen in der Provinz weiterhin steigt, wächst die Zahl der Besucher der Naturschutzgebiete in Nord-Sulawesi entsprechend (Tafel 1). Alle großen Reisebüros in der Stadt bieten Touren und Ökotourismuspakete in die drei Schutzgebiete an. Da der Bunaken Nationalpark die Hauptattraktion für ausländische Ökotouristen ist, gibt es dort die meisten ausländischen und einheimischen Besucher (1995 waren es 13.000, von denen 80 Prozent Taucher waren, aufgrund der Zugänglichkeit, der Nähe zu Stadt und der Tauchmöglichkeiten auf Weltklasseniveau.

Beurteilung der Standorte

Der Bunaken Nationalpark ist ein Meeresspark oder Seegarten, der 79.056 Hektar (Hektar) Meer (wovon 80 Prozent offene See sind), Küste und Inseln (fünf Inseln) von Manados nordöstlicher Küste umfaßt. Der Park besteht aus 2.680 Hektar Mangrovenwäldern und beheimatet geschützte Arten wie die Dugong

(Dugong dugon, eine große tropische Seekuh), mehrere Arten der Riesenschildkröte, der Karettschildkröte und der Suppenschildkröte. Die größte Touristenattraktion aber sind seine Korallenriffe. An der gesamten Küstenseite des Parks gibt es Korallenriffe und mehrere beeindruckende vertikale Wände von zwei bis drei Metern bis hin zu 60 Metern.

Da er Nord-Sulawesis Hauptattraktion ist, schafft die Entwicklung des Ökotourismus im Bunaken Nationalpark einige kreative Eingriffe — besonders wenn man die 20.000 einheimische Bewohner innerhalb seiner Grenzen berücksichtigt. In Bunaken müssen einige Herausforderungen überwunden werden, bevor man dort über die Qualitäten des Ökotourismus nachdenken kann. Die größte Kluft ist die fehlende Politik, um wirtschaftliche Einnahmen aus dem Tourismus zu gewinnen. Bunakens Größe und Ausdehnung machen eine Besucherüberwachung so gut wie unmöglich. Da keine Eintrittsgebühren oder Genehmigungen für die Parkbenutzung verlangt werden, sind Touristenführung oder Kontrollen sehr schwierig. Ebenso gibt es noch kein System, wirtschaftliche Beiträge von Parkbesuchern für die Erhaltung oder Bewahrung der Ressourcen zu erhalten.

Es scheint, als ob größtenteils die fünf Haupttauchlehrer und die Touristenbüros, die Paketreisen nach Bunaken anbieten (aber auch die Tauchlehrer beschäftigen) von der Tauchindustrie profitieren — und es wird nicht von ihnen erwartet, daß sie zur Bewahrung des Parks beitragen. Erziehung, Darlegung und Information über angemessene Verhaltensweisen für Besucher und Führer gibt es nicht. Da ein ausgewogener Managementplan gerade erst aufgestellt worden ist, gibt es so gut wie keine fortlaufenden ökologischen Beobachtungen, keine Überwachung der Touristenaktivitäten, keine Durchsetzung von Verhaltensweisen für Führer oder Besucher und keine örtlichen Aktivitäten zugunsten der sensiblen Lebensräume der Korallen.

Es gibt einige Faktoren, die letztlich auf Verbesserungen für den Park schließen lassen. Erstens gibt es Anzeichen für eine örtliche Unternehmertätigkeit der Dörfer. Die Entstehung einfacher *losmen* (Unterkünfte) durch die Inselbewoh-

Ausländische Besucher in Indonesien insgesamt, Nord-Sulawesi und zwei Naturschutzgebieten dort, 1989-1995

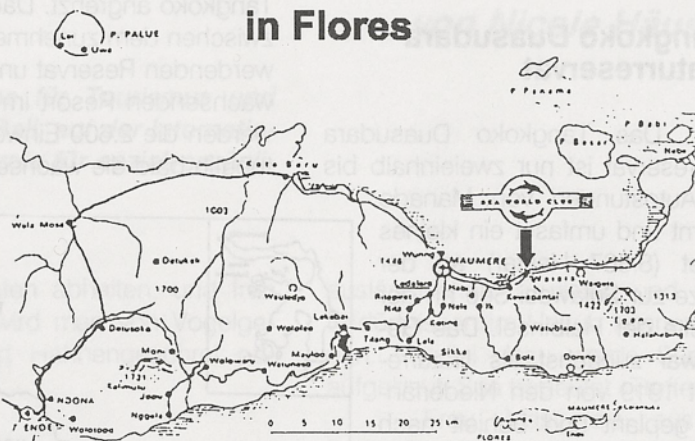
Jahr	Indonesien	Nord-Sulawesi	Nationalpark Bogani Nani Wartabone	Naturschutzgebiet Tangkoko Duasudara
1989	1.625.965	5.707	17	288 (Mai-Dez.)
1990	2.177.566	6.799	83	634
1991	2.569.870	10.801	229	1.008
1992	3.064.161	13.078	425	743 (Jan-Aug.)
1993	3.403.140	18.767	436	1.395
1994	4.003.017	23.762	528	2.516
1995	4.324.229	30.285	3.258	1.281 (Jan.-Juli)

Quelle: Eco-Sounder, März 1997, S. 33



Schnorcheln einzigartige Taucherlebnisse phantastische Touren

in Flores



Preisbeispiele

Zimmer	Einzel	Doppel
Exklusiv/AC	US\$ 30	US\$ 35
Strandhaus/ AC	US\$ 25	US\$ 30
Suite /Fan	US\$ 10	US\$ 15
Hütte/Fan	US\$ 10	US\$ 15

alle Zimmerpreise incl. Frühstück

Wassersportaktivitäten

Schnorcheln incl. Boot, Lunch, Ausrüstung
Tauchen incl. Bootstransfer, Lunch, Ausrüstung

Rp. 50.000,-

US\$ 75

Landausflüge

Kelimutu Tour, eintägig
Watublapi Dorf-Tour incl. Ikat-Demonstration, halbtags

Rp. 150.000,-

Rp. 50.000,-

P.O Box 103 Tel. 0382-21570

Maumere - Flores - NTT (Indonesia)

PONDOK DUNIA LAUT MAUMERE FLORES NTT

Fax-Nr.: 00 62 382 21102

Internet: bollen@denpasar.wasantara.net.id

ner in Bunaken deuten auf die örtliche Erkenntnis, daß Tourismus eine mögliche lukrative Alternative zu einer mehr ausbeutenden und weniger ausgewogenen Industrie sein kann, wie die neuerdings wachsende Zahl der Seetangfarmen, die jetzt die Haupteinkommensquelle für über 1.400 Familien innerhalb der 16,5 Prozent Korallenlebensräume im Park und eine mögliche Bedrohung für die Mangrovenwälder und ein Eindringen in die Hartkorallengebiete bedeuten; (Saunders, u.a. 1996).

Zweitens hat ein längerer, ausgewogener Managementplanungsprozess alle Landbesitzer des Parks mit einbezogen und eine starke, gut ausgebildete Nichtregierungsorganisation ermächtigt, bei der Umsetzung und der Beobachtung zu helfen (indem sie Fragen angeht wie die Zufriedenheit der Touristen und die Kontrolle und Aufklärung bezüglich der Verschmutzung).

Neben der Umsetzung der Managementstrategien liegt die vielleicht größte Möglichkeit für eine Ausgewogenheit in diesem einzigartigen Schutzgebiet in den möglichen ökonomischen Vorteilen, die der Tourismus für die Parkbewohner bringen kann.

Bogani Nani Wartabone National Park

Der Bogani Nani Wartabone National Park, der 1982 gegründet wurde, liegt ungefähr 200 Kilometer von Manado entfernt und umfasst knapp 10 Prozent der Provinz Nord-Sulawesi (fast 300.000 Hektar). Zu ihm gehören mehrere Regenwaldtypen wie Tiefland-, Bergland- und Wolkenregenwald). Wegen der vielen Insekten- und Schmetterlingsarten wurde der Park mit großer Aufmerksamkeit seitens Forschungsinstitutionen bedacht – sowohl international als auch national. Umfangreiche Forschungsbemühungen hinterließen dem Park ausgezeichnete Forschungseinrichtungen, eine Bibliothek mit Informationsmaterial über Parkressourcen und viele Möglichkeiten für eine Umwelterziehung.

Neben Schmetterlings- und Vogelbeobachtungen (für Liebhaber), können sich Touristen an den landschaftlich schönen Wanderrouten von Bogani Nani und ausgezeichneten Möglichkeiten zu Naturbeobachtungen von Nord-Sulawesis außergewöhnlicher Arten erfreuen, wie dem *Tarsium spectrum*, einer der kleinsten

Primatenarten der Welt, einer Art des Hornvogels (*Rhyticeros cassidix*) und einer seiner wertvollsten Naturattraktionen, dem gefährdeten bodenbrütenden Hammerhuhn (*Macrocephalon maleo*).

Wegen extensiver Wald- und Landwirtschaft und der Suche nach Gold, die es in der Gegend vor der Errichtung eines Schutzgebietes gab, sind das Eindringen in den Park und illegale Aktivitäten herausfordernde Probleme. Sanfter Tourismus steckt hier noch in den Kinderschuhen und die Dörfer haben noch nicht angefangen, die möglichen Nutzen des Tourismus zu erkennen.

Touristenunterkünfte gehören in erster Linie dem Parkpersonal. Der Park besitzt sehr eindrucksvolle Hauptquartiere und Einrichtungen sowie einen Managementplan, der regelmäßig überarbeitet wird, aber diese Einrichtungen werden nicht im vollen Ausmaß für den Empfang der Besucher, die Umwelterziehung und zur Parkinformationen genutzt. Obwohl Touristen Eintrittsgebühren zahlen und von einem Führer begleitet werden müssen, fordert das erwartete Wachstum der Touristenzahlen einige strenge Regelungen bezüglich

der Zonen – besonders in sensiblen Lebensräumen wie z.B. den Brutzonen des Hammerhuhns. Von größter Bedeutung ist die Einbindung der Dörfer – die an den Gebrauch von Ressourcen gewohnt sind und sich jetzt im Konflikt mit der Erhaltung des Parks befinden – in Touristenplanung und Entwicklung.

Tangkoko Duasudara Naturreservat

Das Tangkoko Duasudara Naturreservat ist nur zweieinhalb bis drei Autostunden von Manado entfernt und umfasst ein kleines Gebiet (8.867 Hektar) an der Grenze zur Sulawesi See an der Ostseite der Halbinsel. Das Gebiet war zunächst als Naturreservat 1919 von den Niederländern geplant und behielt nach der Unabhängigkeit seinen Status als ein reines Naturreservat. Zum Reservat gehören drei Vulkane und sieben verschiedenen Lebensräume, die Tiefland-, Vorgebirgs- und Wolkenwälder eingeschlossen. Es besitzt eine relativ große Dichte von Arten, wie z.B. den Koboldmaki, den Schwarzmakak (*Macaca nigra*), den Hornvogel und der kleinen Population des Bärenkuskus (*Ailurops ursinus*). Alle sind beliebte Arten, die gern in der freien Wildbahn beobachtet werden.

Eine kürzlich durchgeführte Studie der *Wildlife Conservation Society* zeigt aber, daß die Zahl der Säugetierarten ernstlich zurückgeht und sie das Schicksal des ausgeroteten, einheimischen Hirscheber (*Babyrousa babyrousa*) und des Anoa (*Bubalus depressicornis*, ein Zwergwasserbüffel, der nur auf Sulawesi vorkam), erleiden könnten. Auch gab es 1995 nur noch acht brütende Hammerhuhnpaare im Park (Kinnaird und O'Brien, 1995). Man nimmt an, daß Wilderei die größte Bedrohung für die geschützten Arten darstellt.

Beide ländliche Parks fordern, anders als Bunaken, eine geringe Eintrittsgebühr (750 Rupien; ungefähr 0,35 US-Dollar) und alle Besucher müssen von einem Führer begleitet werden (acht bis zehn US-Dollar). Aber Schutzgebiete bringen nur minimalen Profit (nur zwei Prozent in Tangkoko) und das meiste

davon behält die Regierung (Kinnaird und O'Brien, 1995). Ähnlich wie in Bogani Nani Wartabone erkennen die umliegenden Dörfer noch nicht den möglichen Nutzen der wachsenden Tourismusindustrie – die begrenzten Touristeneinrichtungen gehören nur dem Parkpersonal. Aber es ändert sich schnell etwas in Dörfern wie Batuputih, das an den Haupteingang zu Tangkoko angrenzt. Dadurch, daß es zwischen dem zunehmend bekannter werdenden Reservat und einem stark wachsenden Resort im Norden liegt, werden die 2.600 Einwohner von Batuputih bald die wachsende Bekannt-

nichts von den möglichen Vorzügen des Ökotourismus und deshalb wurde sie noch nicht ermutigt, den Schutz und den ausgewogenen Gebrauch ihrer Ressourcen zu unterstützen. Das Management selbst ist in jedem Park unabhängig. Während es auf der Strategieebene deutlich sichtbar ist, scheint die Umsetzung des Managements an der Basis schwach zu sein.

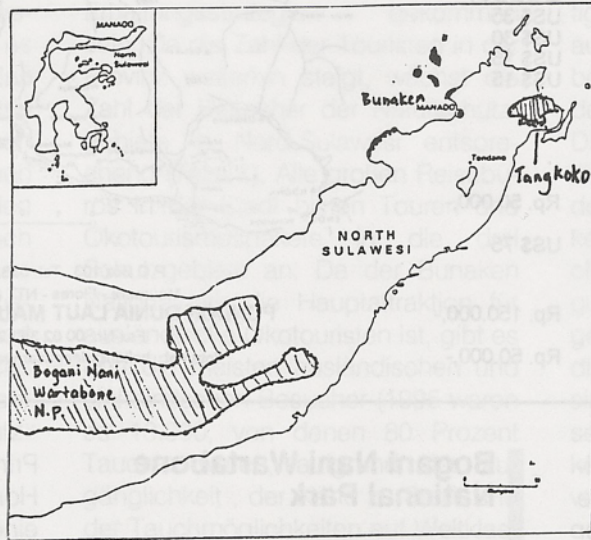
Der Ökotourismus in der Provinz befindet sich in seinem frühesten Stadium. Das erwartete Wachstum des Tourismus hat eine unmittelbare Entwicklung gestartet, die sowohl Tangkoko als auch Bunaken umgibt. Sowohl ausländische als auch einheimische Besucher und Geschäftsleute haben begonnen, in der Provinzhauptstadt schnell zu handeln. Es gibt mindestens drei große, im Bau befindliche »Star«-Hotels bzw. Resorts am Strand von Manado – und viele ähnliche Vorhaben, die sich in Erwartung des Wachstums des Massentourismus noch in der Planung befinden. Die Schutzgebiete haben auch einige bedeutende Aufmerksamkeit von Forschungs- und Hilfsorganisationen erhalten.

Man hofft, daß neu entwickelte, kreative Managementpläne (wie der von Bunaken) und die ständige Ermutigung zur örtlichen Teilnahme an der Tourismusplanung zu erfolgreichen Entwicklungs- und Erhaltungsinitiativen führen. Der Tourismus in Nord-Sulawesis Schutzgebieten kann nicht eher mit dem Etikett »Ökotourismus« versehen werden bis Erziehung, Verwaltung und die Einbindung ortsansässiger Dörfer offensichtlicher werden.

Der Text wurde der Zeitschrift Eco-Sounder/März 1997 entnommen und aus dem Englischen von Brigitte Ge-seke-Scholz übersetzt.

Literatur

- Ceballos-Lascurain, H. 1996, *Tourism, Ecotourism and Protected areas*. IUCN, Schweiz
- Kinnaird, M. und O'Brien, T. 1995, *Tangkoko Duasudara Nature Reserve, North Sulawesi, Draft Management Plan, 10996 – 2000*. Wildlife Conservation Society and PHPA, Indonesien
- Saunders, L., Usher, G. und Weber, J. 1996, *Economic Valuations of Bunaken National Marine Park Resources: Learning to Manage the Effects of People*. Draft of an NRMPI/USAID Report



heit ihrer Umgebung durch Außenstehende erfahren.

Zusammenfassung

Wenn man die zugrundeliegende Dynamik der Entwicklung des Ökotourismus in den Schutzgebieten untersucht, zeigt sich, daß für jeden Park eine Menge einzigartiger Herausforderungen entstehen. Keiner der drei Parks reflektiert die lebenswichtigen Komponenten einer optimalen Strategie für den Ökotourismus. Obwohl die Provinz einzigartige, niveauvolle Erlebnisse in Wallacea anbietet, bedeutet sanfter Tourismus hier noch nicht systematisch Erhaltung oder eine bedeutende örtliche Entwicklung. Auch wird keine Umwelterziehung oder Verwaltung gefördert. Aspekte landwirtschaftlicher, Fischfang- oder Jagdpraktiken stehen im Konflikt mit der Erhaltung der Ressourcen in allen drei Parks.

Die Mehrheit der Bevölkerung von Nord-Sulawesi spürt noch